Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Monpelgart [vielm. Nürnberg], 1669

Das III. Capitel. Meldet von dem Mitleiden einer getreuen Sackpfeiff

urn:nbn:de:bsz:31-7264

Visual Library

willig / massen er mit einem Gebrümmel fort gieng/ weil er sich beduncken liesse / mein grober Verstand könte seine subtile Unterweisungen nicht fassen.

Das III. Capitel.

DA fienge ich an mit meiner Sackpfeiffen so gut Geschirr zu machen / daß man den Krotten im Krautgarten damit hätte vergeben mögen / also daß ich vor dem Wolff/ welcher mir stetig im Sinn lag/ mich sicher genug zu seyn bedunckte; und weilen ich mich meiner Meüder erinnert (also heissen die Mütter im Spessert und am Vogelsberg) daß sie offt gesagt/sie besorge / die Hüner würden dermaleins von meinem Gesang sterben/ als beliebte mir auch zu singen / damit das Remedium wider den Wolff desto kräfftiger wäre/und zwar ein solch Lied/das ich von meiner Meüder selbst gelernet hatte.

DU sehr-verachter Bauren-Stand/
Bist doch der beste in dem Land/
Kein Mann dich gnugsam preisen kan/
Wann er dich nur recht sihet an.

Wie stünd es jetzund umb die Welt/
Hätt Adam nicht gebaut das Feld/
Mit Hacken nährt sich anfangs der/
Von dem die Fürsten kommen her.

Es ist fast alles unter dir/
Ja was die Erd nur bringt herfür/
Worvon ernähret wird das Land/
Geht dir anfänglich durch die Hand.

Der Käiser/ den uns GOtt gegeben/
Uns zu beschützen/ muß doch leben

Von

Von deiner Hand/auch der Soldat/
Der dir doch zufügt manchen Schad.

Fleisch zu der Speiß zeugst auff allein/
Von dir wird auch gebaut der Wein/
Dein Pflug der Erden thut so noth/
Daß sie uns gibt genugsam Brot.

Die Erde wär gantz wild durchauß/
Wann du auff ihr nicht hieltest Hauß/
Gantz traurig auff der Welt es stünd/
Wenn man kein Bauersmañ mehr fünd.

Drumb bist du billich hoch zu ehrn/
Weil du uns alle thust ernehrn/
Die Natur liebt dich selber auch/
GOtt segnet deinen Bauren-Brauch.

Vom bitter-bösen Podagram
Hört man nicht/ daß an Bauren kam/
Das doch den Adel bringt in Noth/
Und manchen Reichen gar in Todt.

Der Hoffart bist du sehr befreyt/
Absonderlich zu dieser Zeit/
Und daß sie auch nicht sey dein Herr/
So gibt dir Gott deß Creutzes mehr.

Ja der Soldaten böser Brauch/
Dient gleichwol dir zum besten auch/
Daß Hochmut dich nicht nehme ein/
Sagt er: Dein Hab und Gut ist mein.

Biß hieher/ und nicht weiter/ kam ich mit meinem Gesang/ dann ich ward gleichsam in einem Augenblick

blick von einem Trouppen Courassirer sampt meiner Heerd Schaf umbgeben / welche im grossen Wald verirret gewesen / und durch meine Music und Hirten-Geschrey wieder zu recht gebracht worden waren.

Hoho / gedachte ich / diß seynd die rechte Käutz! diß seynd die vierbeinigte Schelmen und Dieb / darvon dir dein Knan sagte / dann ich sahe anfänglich Roß und Mann (wie hiebevor die Americaner die Spanische Cavalleren) vor ein einzige Creatur an / und vermeynte nicht anders / als es müsten Wölffe seyn / wolte derowegen diesen schröcklichen Centauris den Hundssprung weisen / und sie wieder abschaffen; Ich hatte aber zu solchem End meine Sackpfeiffe kaum auffgeblasen / da erdappte mich einer auß ihnen beym Flügel / und schleudert mich so ungestümm auff ein läer Baurenpferd / so sie neben andern mehr auch erbeutet hatten / daß ich auff der andern Seiten wieder herab auff meine liebe Sackpfeiffe fallen muste / welche so erbärmlich anfieng zu schreyen / als wann sie alle Welt zu Barmhertzigkeit bewegen hätte wollen: aber es halff nichts / wiewol sie den letzten Athem nicht sparete / mein Ungefäll zu beklagen / ich muste einmal wieder zu Pferd / GOtt geb was meine Sackpfeiffe sang oder sagte; und was mich zum meisten verdroß / war dieses / daß die Reuter vorgaben / ich hätte der Sackpfeiff im fallen wehe gethan / darumb sie dann so Ketzerlich geschryen hätte; Also gieng meine Mehr mit mir dahin / in einem stetigen Trab / wie das Primum mobile, biß in meines Knans Hof. Wunderseltzame Dauben stiegen mir damals ins Hirn / dann ich bildete mir ein / weil ich auff einem solchen Thier sässe / dergleichen ich niemals gesehen

hatte

hatte / so würde ich auch in einen eisernen Kerl verändert werden / weil aber solche Verwandlung nicht folgte / kamen mir andere Grillen in Kopff / ich gedachte / diese fremde Dinger wären nur zu dem Ende da / mir die Schafe helffen heimzutreiben / sintemal keiner von ihnen keines hinweg fraß / sondern alle so einhellig / und zwar deß geraden Wegs / meines Knans Hof zu-eyleten: Derowegen sahe ich mich fleissig nach meinem Knan umb / ob er und mein Meüder uns nicht bald entgegen gehen / und uns willkom̃ seyn heissen wolten; aber vergebens / er und meine Meüder / sampt unserm Ursele / welches meines Knans einige Tochter war / hatten die Hinderthür troffen / und wolten dieser Gäst nicht erwarten.

Das IV. Capitel.

WJewol ich nicht bin gesinnet gewesen / den Friedliebenden Leser / mit diesen Reutern / in meines Knans Hauß und Hof zu führen / weil es schlim genug darinn hergehen wird: So erfordert jedoch die Folge meiner Histori / daß ich der lieben posterität hinderlasse / was vor Grausamkeiten in diesem unserm Teutschen Krieg hin und wieder verübet worden / zumalen mit meinem eigenen Exempel zu bezeugen / daß alle solche Ubel von der Güte deß Allerhöchsten / zu unserm Nutz / offt notwendig haben verhängt werden müssen: Dann lieber Leser / wer hätte mir gesagt / daß ein GOtt im Himmel wäre / wann keine Krieger meines Knans Hauß zernichtet / und mich durch solche Fahrung unter die Leut gezwungen hätten / von denen ich genugsamen Bericht empfangen? Kurtz zuvor konte ich nichts anders wissen noch mir einbilden / als daß mein Knan / Meüder / ich und das

übrige